Inklusion

GÜGGU

Januar 2024

Marc Jost – Mittendrin
Ein Jahr im Nationalrat

«Du musst dazugehören!»
Oliver Merz – Gründer Institut Inklusiv

Dazugehören, mitgestalten
Simone Leuenberger – Grossrätin

Interview mit Simon Ammann
Daniel Knöpfel – Sportler und Schreiber

Marc Jost – Inklusion und Politik «mittendrin» im Bundeshaus

Einlass nach genauer Kontrolle: Marc Jost und sein Assistent, Michael Mutzner, haben mich zum Besuch ins Bundeshaus eingeladen. Als Lehrer, Pfarrer, langjähriger Berner Grossrat, Generalsekretär der SEA und als Präsident des Hilfswerkverbandes Interaction kam Marc im November 2022 bestens vertraut mit sozialen Themen ins Bundeshaus. Hier lebt er Inklusion und setzt sich auf Bundesebene für Menschen mit Behinderung ein.

Für Menschen in verschiedenen Lebenslagen

Am 28. November 2022 wurde der Thuner Marc Jost vereidigt und von den Wählerinnen und Wählern in den eidgenössischen Wahlen vom 22. Oktober 2023 mit einem soliden Stimmenanteil als Nationalrat bestätigt.

Schon als Lehrer, Pfarrer, als Grossrat und in seinen Funktionen als Generalsekretär der Schweizerischen Evangelischen Allianz sowie als Präsident von Interaction stellte sich Marc stets in den Dienst von Menschen in verschiedensten Lebenslagen. Im GÜGGU vom Mai 2023 sagte er: «In persönlichen Begegnungen mit Menschen (…) mit diversen Herkünften, Ansichten und Einstellungen will ich die Bedürfnisse der Bevölkerung spüren. Es geht mir um die Herausforderungen und Lebenssituationen, ums Erkennen, wo Handlungsbedarf auf Bundesebene vonnöten ist.»

Begegnungen auf Augenhöhe

Marc lebt, was er sagt und vertritt Inklusion, Integration, ein Miteinander und Mitbestimmung auf Augenhöhe im Bundeshaus, wie im Kontakt mit Bürgerinnen und Bürgern. Im Rahmen seiner nationalrätlichen Aufgaben pflegt er ein umfassendes Netzwerk im Parlament, innerhalb der Fraktion «Die Mitte.EVP», als Mitglied der Staatspolitischen Kommission (SPK) und der Geschäftsprüfungskommission sowie in vielen Meetings mit Menschen im In- und Ausland.

Vorstösse zu Anliegen der Behindertensession

Im März 2023 nahm Marc teil an der Behindertensession und wird in diesem Jahr mehrere von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern formulierten Anliegen in der Kommission SPK oder in Vorstössen und Anträgen aufnehmen und in die parlamentarische Diskussion einbringen. Auch setzt er sich ein für die politische Inklusion, indem er sich für das Stimmrechtsalter ab 16 Jahren und für die zügige Entwicklung des e-Votings einsetzt, welches das Stimmen und Wählen nicht zuletzt für Menschen mit Behinderung wesentlich vereinfachen würde.

Markus Aerni

Bild: ZVG

*Wandelhalle im Bundeshaus: Nationalräte **Islam Alijaj,** SP (links), **Christian Lohr**, Die Mitte, und **Marc Jost,** EVP «mittendrin».*

Mehr zu Marc Jost und seiner Politik:

https://marcjost.ch/

«Inklusion ist nicht genug, du musst dazugehören!»

Er setzt sich voller Engagement und Feuer für Inklusion, Teilhabe und Zugehörigkeit aller Menschen ein: Oliver Merz, promovierter Theologe sowie Gründer und Leiter des «Instituts Inklusiv». Seine Passion ist es, Menschen zu inspirieren, zu fördern und in wegweisenden Lebensphasen zu begleiten. Seine Gedanken führen uns in eine Welt im biblischen Sinn, in der Vielfalt und Verschiedenheit aller Arten wertgeschätzt wird und in der alle Menschen nach ihren Kräften unsere gemeinsame Zukunft mitgestalten können.

Dr. Oliver Merz
ist verheiratet, Vater von drei Töchtern. In seiner Freizeit malt, musiziert, fotografiert und dichtet er.

Institut Inklusiv
«Dazugehören – nicht nur dabei sein!» Das steht auf der Einstiegsseite der Homepage. Seit 27 Jahren arbeitet, forscht und referiert Oliver Merz zu Themen wie Inklusion, Teilhabe und Zugehörigkeit, berät Institutionen, Kirchen, Firmen, aber auch Einzelpersonen. Mit seinem Wirken ist er zum anerkannten Förderer von Inklusion geworden: Sein Wissen, seine Forschungsergebnisse, Dokumentationen und Publikationen finden im In- und Ausland Beachtung und sind anderen Forschern eine wertvolle Basis.
https://www.institutinklusiv.ch/

Die Bibel zeigt uns den Weg

«Einen Tauben sollst du nicht schmähen und einem Blinden sollst du kein Hindernis in den Weg legen, sondern du sollst dich fürchten vor deinem Gott.» *(Levitikus 19,14).* Dies ist nur eine von vielen Bibelstellen, mit denen Oliver aufzeigt, wie alle Menschen in ihrer Verschiedenheit einzigartig und von Gott voraussetzungslos geliebt sind, gleichwertig und gleichberechtigt.
Stellen wir uns dieser biblischen Tatsache und sehen unsere Gesellschaft, die Menschheit und die gesamte Schöpfung in diesem Sinn als einen (menschlichen) Körper, dann gilt: «Es soll das gemeinsame Anliegen aller Teile sein, füreinander zu sorgen. Wenn ein Teil des Körpers leidet, leiden alle anderen mit, und wenn ein Teil geehrt wird, ist das auch für alle anderen ein Anlass zur Freude.» *(1. Korinther 12,12.25-26).*
Auch andernorts in der Bibel werden die gegenseitige Wertschätzung und Annahme mit dem Vorbild Jesu begründet, so zum Beispiel: «Darum ehrt Gott, indem ihr einander annehmt, wie Christus euch angenommen hat.» *(Römer 15,7).*

UN-BRK 2014 von der Schweiz unterzeichnet

Von der damaligen EVP-Nationalrätin Marianne Streiff-Feller stark gefördert, wurde die 2006 verfasste UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) 2014 auch von der Schweiz unterzeichnet. Damit waren Inklusion und Teilhabe auf Menschenrechtsebene gebracht. Das heisst, die Umsetzung gilt für alle Lebensbereiche. «Allerdings ist hierzulande die individuelle Einforderung oder Beschwerde bisher kaum möglich. Grosse Dachverbände müssen für einzelne Betroffene prozessieren, weil man in der aktuellen Situation allein kaum eine Chance hat», präzisiert Oliver.

Im Kulturwandel entsteht Zugehörigkeit

Dann fährt er weiter mit seinen Erkenntnissen und Gedanken: «Inklusion heisst nicht einfach, Hindernisse aus dem Weg schaffen. Nachhaltige Inklusion mit Teilhabe und Zugehörigkeit erfordert einen Kulturwandel in der gesamten Gesellschaft. Es geht nicht nur um das Füreinander, sondern letztlich um ein Zusammengehen in allen Lebenslagen: Um ein gemeinsames Gestalten des Miteinanders, des Umfeldes, der Lebensinhalte, der Mobilität, der Lebensqualität für alle Menschen, ohne Ausnahme! Genauso, wie es uns die Bibel aufzeigt. Ich habe die Vision, dass dereinst in Teams – in der Gesellschaft, Politik, Wirtschaft etc. – alle dazugehören, das heisst, jemand vermisst wird, wenn beispielsweise keine Menschen mit Beeinträchtigung dabei sind.»

Nahe am Herzschlag Gottes

Olivers Engagement für Inklusion ist – wie er sagt – einerseits biografisch begründet. Seit dem 19. Lebensjahr lebt er mit Multipler Sklerose: «Vor Antritt meiner ersten Pfarrstelle musste ich mittels ärztlichen Attests belegen, dass ich mit Multipler Sklerose im Pfarrberuf tragbar bin.» Das und ähnliche Erlebnisse haben sein Interesse geweckt, die Zusammenhänge von Krankheit, respektive Behinderung, Benachteiligung, Ausgrenzung, Gerechtigkeit, Teilhabe, Inklusion usw. zu erforschen. «Viel Motivation nehme ich wohl andererseits aus meiner theologischen Überzeugung, dass inklusive Kirchen und Gesellschaften nahe am Herzschlag Gottes sind», ergänzt Oliver seine Erklärung zu seinem enormen Engagement.

Oliver, *herzlichen Dank für dein wertvolles Wirken!*
Markus Aerni

«Diversity» (Vielfalt)

Das rote Element symbolisiert ein halbes Herz und damit die Liebe. Die Farbkomposition illustriert nicht nur Verschiedenheit und Kontrast, sondern auch Verbindendes.

2021, Oliver Merz

Fachtagung
«Dazugehören - Gemeinsam für eine inklusive Kirche und Gesellschaft»
Mittwoch, 29. Mai 2024
Momentum Church, Aarau

Anmeldung:
https://gub.ch/angebot/fachtagung-2024/

Ihre Spende unterstützt die christliche Politik in der EVP:
AEK Thun, IBAN: CH95 0870 4016 0540 0910 0
EVP Thun, 3603 Thun

Ihr «Marathon» mit dem Ziel: Dazugehören, Mitgestalten

«Mitdenken, visionieren, verhandeln, Lösungen suchen, weiterentwickeln, sich positionieren und die eigene Meinung glaubwürdig vertreten können und dürfen – das ist meine Leidenschaft», sagt Simone Leuenberger. Sie lebt mit einer Muskelkrankheit und weiss, wie es sich mit einer Behinderung in unserer Gesellschaft anfühlt. Persönlich hat sie schon viel erreicht im Dazugehören und Mitgestalten!

Simone Leuenberger,
EVP-Grossrätin, Gymnasiallehrerin und Behindertenrechtlerin.
In ihrer Freizeit macht sie gerne Rollstuhltouren und spielt Powerchair Hockey.

Grossrätin mit Berufung und viel Erfahrung

Simone lebt mit spinaler Muskelatrophie (SMA). Das ist eine Behinderung: Ihre Muskeln haben viel weniger Kraft. Und Simone ist viel unterwegs, auch mit dem öffentlichen Verkehr. Somit kennt sie die Schwachstellen im Alltag, in unserem System und in unserer Kultur bestens aus eigener Erfahrung. Durch ihr langjähriges Engagement hat sie sich zur berufenen, versierten und beschlagenen Behindertenrechtlerin entwickelt.

«Gemäss Bundesamt für Statistik leben 22 Prozent der Bevölkerung mit einer Behinderung. In politischen Ämtern sind Menschen mit Behinderung stark untervertreten. Das muss sich ändern. Menschen mit Behinderung brauchen eine gewichtige und authentische Stimme. Dazu will ich beitragen.» Das kann Simone nun in ganz besonderem Masse tun. Sie wurde nämlich 2022 in den Berner Grossrat gewählt. Als Grossrätin kann sie die Anliegen der Menschen mit einer Behinderung prominent zur Sprache bringen und wesentlich zur Weiterentwicklung der Hindernisfreiheit im Kanton beitragen.

Mit Energie in vielfältiger Mission unterwegs

Simone hat an der Universität Bern Wirtschaft und Recht studiert und das Lehramt erworben. Schon während des UNI-Studiums hatte sie am Gymnasium in Thun unterrichtet. Weil es ihr hier gefiel und das Umfeld stimmte, ist sie während all den Jahren am selben Ort Lehrerin geblieben, je nach den anderen Engagements zu 40-60 Prozent. Neben ihrem Mandat als Grossrätin und der Anstellung als Lehrerin war und ist Simone auch Stiftungsrätin, Vereinsgründerin und Organisatorin. Woher nur schöpft sie die Energie für all diese Einsätze? – Simone antwortet zuerst mit einem Zitat aus der Bibel: «Behandelt die Menschen stets so, wie ihr von ihnen behandelt werden möchtet. Denn das ist die Botschaft des Gesetzes und der Propheten.»
Matthäus 7,12 (HFA).

Unterstützen, Mitdenken, Lösungen suchen

Dann nennt sie, was sie täglich antreibt: «Wenn es mir langweilig ist, werde ich unausstehlich. Was ich an Wissen und Erfahrungen mitbekomme, will ich zum Guten einsetzen. Tag für Tag mache ich, was mir vor die Füsse gelegt wird. So unterstütze ich Menschen, die im Umgang mit Behörden und Versicherungen überfordert sind und so nicht selten unwissend und ungewollt auf berechtigte Sozialleistungen verzichten.»

Simone will unterstreichen, dass ihr nicht die Behinderung in die Quere kommt, sondern die täglichen Auswirkungen davon. Sie sagt, sie habe sich nie überlegt, was wäre, wenn sie keinen Rollstuhl hätte. Aber sie fragt sich zum Beispiel, warum es hier eine Treppe und keinen hindernisfreien Aufgang hat. Darum fordert sie: «Nichts über uns ohne uns, denn **wir** sind Expertinnen und Experten in Sachen Behinderung.»

Wegbeten ist verheerend und macht Druck

Eine dezidierte Meinung hat Simone zum Thema wegbeten: «Das stellt mich in meiner Identität in Frage. Man nimmt mich nicht ernst und damit auch Gott nicht, der mich geschaffen hat. Das ist das Gegenteil zu dem, wie Jesus Christus denkt und handelt. Der Fall vom kleinwüchsigen und korrupten Zolleintreiber Zachäus ist für mich der Inbegriff der Inklusion. Jesus macht ihn nicht grösser, sondern lädt sich bei ihm ein.»

Dann wird Simone in ihrer Aussage noch konkreter: «Behinderung ist keine Krankheit, nichts Temporäres. Behinderung gehört zum Leben, ist etwas Langfristiges. Es ist anstrengend, immer auf der Suche nach Heilung zu sein. Denn damit orientieren wir uns an der Normgesellschaft. Wird Inklusion richtig gelebt, müssen wir gar keine Grenzen ziehen zwischen gesund und krank oder nichtbehindert und behindert. Einfach alle auf gleicher Höhe, mitdabei, mit den gleichen Rechten, Möglichkeiten und Chancen und ebenso ohne Tabus.»

Bild: Markus Aerni.

Simone Leuenbergers geliebter und vertrauter Arbeitsplatz in der Gymnasialklasse.

***Simone**, wir wünschen dir viel Kraft, Zufriedenheit und Gottes Segen in deinem wertvollen Wirken!*
Markus Aerni

Damit Menschen mit Behinderungen selbstbestimmt und gleichberechtigt leben können:

Unterschreibe jetzt an unserem Stand die Inklusions-Initiative!

inklusions initiative
inklusions-initiative.ch

https://www.inklusions-initiative.ch/download

Hui – SRF-Arena und Interview mit Simon Ammann

«Ich heisse Daniel Knöpfel und bin in Thun aufgewachsen – an einem schönen Ort.» So beginnt Daniel seine Lebensgeschichte. Und er fährt weiter: «Ich habe sehr gute Eltern gehabt. Sie haben geschaut, dass es mir und meinen beiden Geschwistern gut geht.» Im Gespräch lässt uns der Thuner Daniel Knöpfel an seinem Leben als geistig behinderter Mensch teilhaben.

Bild: WeArePepper/Fotograf.

Mehrfachsportler Daniel Knöpfel (rechts) mit Kollege: Hier bei seinem Lieblingssport Langlauf.

Er hat keine Berührungsängste: «Suchst du mich? Ich bin Daniel. Und wie heisst du?» Wir treffen uns an einem Freitagabend im Dezember; es ist schon dunkel. Er arbeitet im Rüttihubelbad und macht für einen Weg eine 70-minütige Fahrt mit dem ÖV. Sein Wecker läutet jeweils am Morgen um 5.40 Uhr! – Wir unterhalten uns in seinem gemütlichen Wohnzimmer.

Wo und was arbeitest du?

«In Emdtal konnte ich die Anlehre als Koch machen. Mein Küchenchef im Heim hat gemerkt, dass ich gut bin. Darum durfte ich nach Thun in die Berufsschule. Das war mir etwas zu hoch, aber ich habe die Anlehre abgeschlossen. Seit 1996 arbeite ich im Rüttihubelbad in Walkringen. Da gibt es ein Altersheim, ein Behindertenheim, das Kulturzentrum, ein Sensorium und ein Hotel mit Restaurant.

Bis Mitte 2023 arbeitete ich in der Backstube, die der Restaurantküche angeschlossen ist. Heute werde ich an verschiedenen Orten eingesetzt: Am Montag und Dienstag bin ich in der Bäckerei. Da fertige ich die Teige, die weiterverarbeitet werden. Das sind Kuchenteig, Linzerteig, Haselnussteig und Teig für die Rüttihubelläckerli, für Weihnachtsguetzli und Honig-Lebkuchen.»

Gegenwärtig ist Daniel am Mittwoch in der Kerzenproduktion, am Donnerstag und Freitag in der Schreinerei. «Hier baue ich zum Beispiel Insektenhotels, Vogelhäuser und Hubelzunder.» «Was ist denn das?», frage ich. Und Daniel erklärt mir, dass das zum Feuermachen ist und beschreibt mir detailgenau, wie er den Zunder zusammenstellt: Wie ein Rezept für die Küche.

Was machst du in deiner Freizeit?

«Ich mache viel Sport, turne mit dem Sportclub Silea am Hännisweg in Thun. Fussball spiele ich im Schoren und im Winter in der Turnhalle beim Länggassschulhaus und anschliessend Unihockey. Im Winter bin ich viel am Langlaufen: Bin jeden Samstag mit dem Sportclub Oberwallis im Goms unterwegs.» «Du trainierst viel!», stelle ich fest, «hast du ein besonderes Ziel?»

«Ja, ich will an die *Schweizer Special Olympics*. Sie finden vom 14. bis 17. März 2024 im Hasliberg statt. Da kommen etwa 1'500 Athleten aus fünf bis sechs Ländern. Langlauf ist meine Disziplin, dafür will ich gut trainieren. Nur dann nimmt mich unser Coach mit. Und nur wenn ich im Hasliberg dabei bin, kann ich auch an die weltweiten *Special Olympics 2025 in Turin!*»

Interview mit Simon Ammann

«Ich habe zwei Schulungen bei ‹Reporter ohne Barrieren› gemacht, eine mit Insieme und eine mit Inclusion Handycap. Das war für mich sehr wichtig, denn manchmal habe ich einfach Lust zu schreiben. So schrieb ich schon zwei Weihnachtsgeschichten, machte eine Ferien-Reportage und ein Interview mit meiner Nichte. Zum Glück kann ich heute beim Insieme-Blog mitschreiben.

Einmal durfte ich im Auftrag von Inclusion Handycap nach St. Gallen reisen, dies zur Unterzeichnung eines Vertrags für die engere Zusammenarbeit zwischen Special Olympics und dem Kanton St. Gallen. Meine Aufgabe war: Ein Interview mit Laura Bucher, Mitglied der Regierung des Kantons St. Gallen, und dem mehrfachen Skispring-Olympiasieger Simon Ammann. Er ist Präsident von Special Olympics Switzerland. Das war ganz toll. Dank Insieme wurde ich auch in die SRF-Arena zur Behindertensession im März 2023 eingeladen. Bei der Einladung meinte ich, ich sei im Publikum. Aber es war nicht so, sondern ich stand ganz vorne am Pult. Das war kurz etwas komisch.»

Was könnte dir das Leben einfacher machen?

«Politisch wäre ein einfaches Abstimmungsbüchlein sehr wichtig *(die Red: Für Wahlen gibt's das: https://insieme.ch/wahlen/)*. So in der Art, wie die Information für Schülerinnen und Schüler. Dazu wünsche ich mir, dass von der Behindertensession auch wirklich Themen in die Landespolitik aufgenommen werden. Ein Anliegen ist auch, dass der Mieterverband sich die Verbesserung der Wohnsituation von behinderten Menschen und die Unterstützung in Mieterfragen zum Ziel setzt. – Im Restaurant wäre eine Menükarte mit Bildern für Menschen, die nicht gut lesen können und eine für Blinde, mit Blindenschrift hilfreich.» Und etwas wehmütig ergänzt Daniel: «Und schliesslich wäre es schön, wenn meine Wohnung nach über 25 Jahren mal eine Renovation erfahren würde.»

«Lieber Daniel, schön, dass ich dich zu diesem interessanten Gespräch treffen durfte!»

Markus Aerni

INSERAT: Daniel, was wünschst du dir?

«Ganz besonders wünsche ich mir eine Unterstützung, zusätzlich zur Haushalthilfe von Pro Infirmis. Eine oder mehrere Personen, die mich über längere Zeit beraten können, so jeden Monat für ein paar Stunden: Dies in Fragen zum Computer, zum Handy, zu Journalismus und Schreiben, zum Aufnehmen von Interviews und Videos und zum Schneiden von Filmen. Gerne hätte ich auch Informationen zu Anlässen, über die ich für Insieme oder andere schreiben könnte.»

Möchtest DU Daniel beraten?
Er freut sich auf DEIN Mail:
d.knoepfel@bluewin.ch

Wir laden zum RACLETTEABEND ein:
Freitag, 9. Februar 2024, 18.30 Uhr
EMK, Klosestrasse 10, Thun

Evangelische Volkspartei Thun

Impressum

Berner EVP
Evangelische Volkspartei www.evp.be.ch

Herausgeber:
EVP Kanton Bern
Postfach 3000 Bern 7

Redaktion:
Christof Erne

Redaktion & Layout GÜGGU:
Markus Aerni – info@aernicom.com

EVP Thun, Co-Präsidentin
Susanne Gygax
Siedlungsstrasse 7, 3603 Thun
Tel: +41 33 222 02 78
E-Mail: info@evp-thun.ch

AEK Thun, zu Gunsten EVP Thun
IBAN CH95 0870 4016 0540 0910 0

www.evp-thun.ch